



IMPRESSUM:

Die Geschichte der J-GCL

Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL)
Geschichts-Arbeitskreis 2010:

Texte und Bildauswahl: Alexander Dürrstein, Agnes Fizia, Senta Hoppe, Elisabeth Schlottmann, Dorothea Gnau

Layout: Franziska Braunbeck

Druck: Senser Druck GmbH

gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Augsburg 2011

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|-------|--|-------------|
| I. | EINLEITUNG | Seite 5 |
| II. | ÜBERBLICK | Seite 6-11 |
| III. | CHRONIK | Seite 12-21 |
| IV. | EINE KURZE GESCHICHTE DES GRÜNDERS DER MC P. JEAN LEUNIS SJ | Seite 22-23 |
| V. | DIE MCEN IM DRITTEN REICH | Seite 24-28 |
| VI. | NEUGRÜNDUNGEN NACH DEM 2. WELTKRIEG | Seite 29-35 |
| VII. | DIE GESCHICHTE UNSERER VERBANDSNAMEN | Seite 36-41 |
| VIII. | FUSIONSBESTREBUNGEN DER BEIDEN JUGENDVERBÄNDE IN DEN 1970ER JAHREN | Seite 42-43 |
| IX. | GLOSSAR | Seite 44-45 |

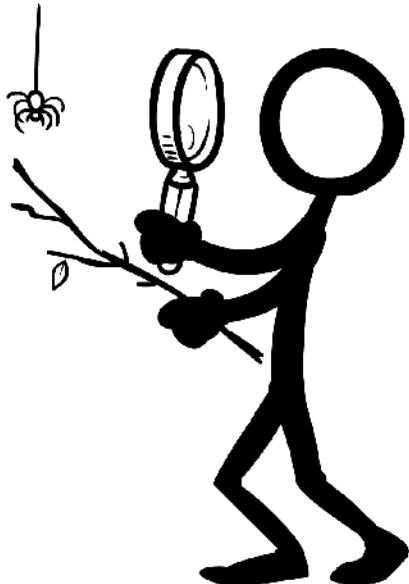
I. EINLEITUNG

Puh ist das staubig! Ähh, da sind Spinnen... Geschichte kann so schmutzig sein...

Zum Glück habt Ihr den Geschichts-AK auf der JK 2010 gewählt, der sich für Euch im Keller der Sterngasse durch alle vorhandenen Kisten, Ordner und Haufen gewühlt hat, um so viel wie möglich über unsere Vergangenheit herauszufinden. Warum gibt es uns überhaupt? Warum sind wir zwei eigenständige Verbände und nicht nur die Jugend der GCL? Warum setzen wir uns überhaupt aus zwei Verbänden zusammen? Wie wurde aus der MC die GCL? Was passierte während des Dritten Reiches mit den jungen MClern und MClerrinnen in Deutschland?

Die geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind. Viel Spaß beim Erforschen und Entdecken von dem was wir mal waren.

Euer Geschichts-AK,
Alex, Agnes, Elli und Senta



II. FÜR DEN ERSTEN ÜBERBLICK:



Die Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) sind

der Schülerinnenverband
Gemeinschaft Christlichen Lebens – Mädchen und Frauen
(GCL-MF)



und

der Schülerverband
Gemeinschaft Christlichen Lebens – Jungen und Männer
(GCL-JM).



Die Marianischen Congregationen (MCen)
In den Marianischen Congregationen liegen die Ursprünge der J-GCL: Im 16. Jahrhundert gründete der Jesuit P. Leunis SJ erste Schüलगemeinschaften, die „Marianische Congregationen“ (MCen) genannt wurden.



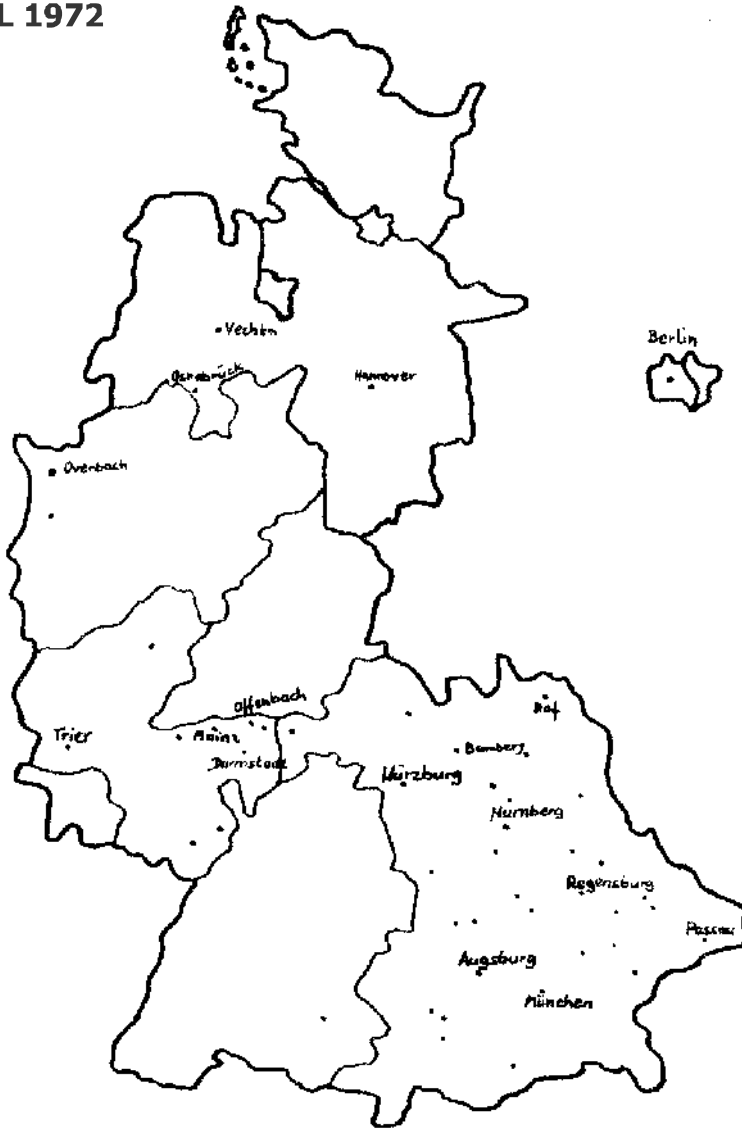
Die Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) Marianische Congregationen (MCen) gab es nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern auch für Erwachsene. In diesen MCen entstand Mitte des 20. Jahrhunderts eine Erneuerungsbewegung, die sich wieder stärker an Ignatius von Loyola orientieren wollte. Im Zuge der Erneuerung gab sich die Gemeinschaft 1967 einen neuen Namen: „Gemeinschaft Christlichen Lebens“ (GCL).

Einige Jahre später übernahmen auch die Jugendverbände den neuen Namen „Gemeinschaft Christlichen Lebens“ in ihre eigenen Verbandsnamen.

Heute ist die **Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL)** eine weltweite geistliche Gemeinschaft. Durch die Spiritualität des Ignatius von Loyola (1491-1556), aus der sie lebt, ist sie verbunden mit dem Jesuitenorden und anderen religiösen Gemeinschaften, die ebenfalls aus dieser Spiritualität leben.

Die **Jugendverbände der GCL**, d.h. die **GCL-MF** und die **GCL-JM** sind der GCL in Deutschland angegliedert. Als eigenständige Verbände sind beide Mitglieder im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Die Profilelemente der J-GCL sind die ignatianische Spiritualität, Schule/Bildung und Zweiverbandlichkeit/ (Geschlechter-)Gerechtigkeit.

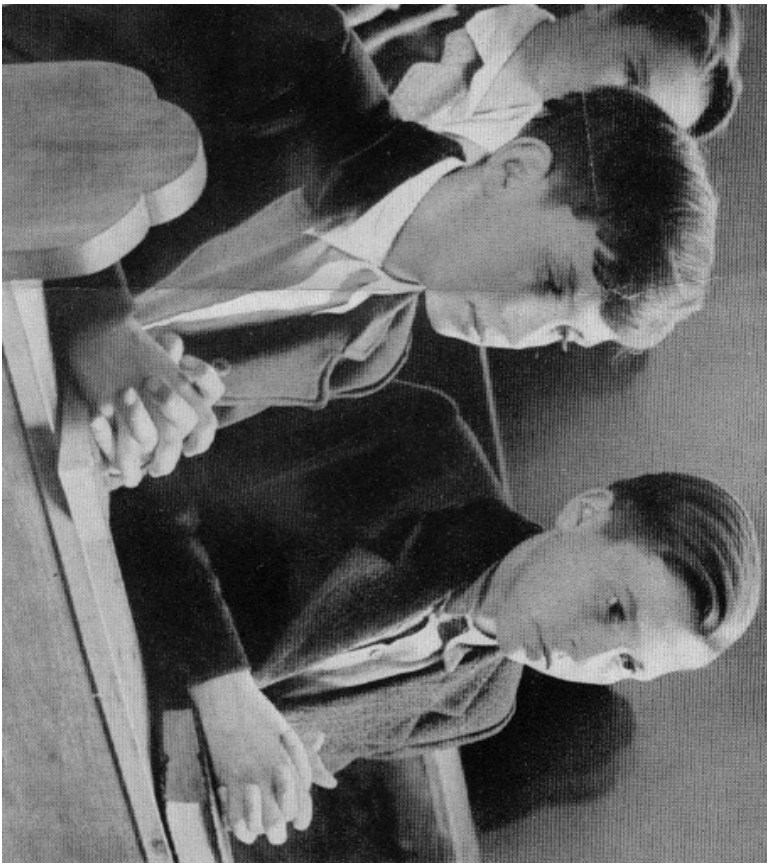
J-GCL 1972



(aus: Satzung und Ordnung der Gemeinschaft Christlichen Lebens – Jugendgemeinschaft (Marianische Congregation) und der Katholischen Studierenden Jugend in den Gemeinschaften Christlichen Lebens (Marianische Congregation), hrsg. von den Verbandsleitungen der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens, Augsburg 1976)



Wusstet ihr schon, wie in den 20er Jahren Werbung für die MC gemacht wurde?



Vor dir steht

CHRISTUS.

Er fordert dich auf,

rein und stark zu sein,

zu reifen an Geist

und Charakter.

Was wird aus dir werden?

Stenz,

Mehlsack,

Flasche?

oder



ein junger Mensch, fröhlich, entschieden und bereit für ein hohes Ziel?

III. CHRONIK

27. Sept 1540:

Papst Paul III. bestätigt feierlich die Gründung der Gesellschaft Jesu (Societas Jesu – SJ), des Jesuitenordens. Erster Generaloberer ist Ignatius von Loyola.

1556:

Der Belgier Jean Leunis wird in den Jesuitenorden aufgenommen.

1563/64:

Jean Leunis gründet, von anderen jesuitischen Laiengruppen inspiriert, mit Jugendlichen der Oberschule des Römischen Kollegs die MC mit ihm als Leiter. Er entwirft Regeln für die Gemeinschaft, die vor allem die Lebensgestaltung der Mitglieder und Marien-Verehrung enthalten. Es gibt wöchentliche Treffen der Gruppe. Dort wollen sie die ignatianischen Exerzitien ins tägliche Leben umsetzen.

Das Ziel der MC ist die wissenschaftliche Ausbildung mit christlichen Lebensweisen zusammenzubringen. Weiteres Ziel der Gruppen ist der Einsatz für andere Menschen (Apostolat). Das Besondere an dieser Gemeinschaft ist, dass die Schüler ihre eigenen Regeln aufstellen, wichtige Entscheidungen treffen und ihre eigenen Gruppenleiter und Verantwortlichen wählen. Auch die für die MC zuständigen Jesuitenpatres werden von den Jugendlichen gewählt. Viele Patres lernen diese Schülergruppen kennen und gründen an verschiedenen Orten neue Gruppen bzw. wandeln existierende Gruppen (z.B. in Oberitalien und Paris) nach dem MC-Vorbild um.

1574:

Gründung der ersten deutschen Gruppe in Dillingen. In den nächsten Jahren werden MCen in Köln, im Rheinland und in den Niederlanden durch Franz Coster gegründet. Außerdem ent-

stehen Gruppen in Süddeutschland (z.B. Ingolstadt (1595) und München). Mittlerweile gibt es MCen überall wo es Jesuiten gibt, auch in Asien und Lateinamerika.

1584:

Drei Wochen nach dem Tod von Johannes Leunis errichtet Papst Gregor XIII. mit der Bulle „Omnipotentis Dei“ die MC als kirchliche Gemeinschaft und Muttercongregation, der andere Congregationen nach dem Modell der MC am Römischen Kolleg angegliedert werden können. Dabei liegt die Leitung bei gewählten Laien und der jeweilige Pater stellt das Bindeglied zwischen Kirche und MC dar und ist Hauptverantwortlicher für Ausrichtung von Exerzitien. Rechtlich ist sie dem Generaloberen der Gesellschaft Jesu unterstellt.

1587:

Der Generalobere der MC, Claudius Acquiva, stellt „Allgemeine Regeln“ für die MC auf. Diese sollen die gemeinsame Grundlage aller, in den sonst unterschiedlichsten Ständen vertretenen, MCen bilden (erstes „Profil“ der MC).

1615:

Offiziell sind Frauen-MCen nicht zugelassen, sie existieren aber schon seit 1615 in vielen deutschen Städten und auch in anderen Ländern. Davon sind einige jedoch nur für unverheiratete Frauen. Allerdings existiert in Münster eine Mütter- und Jungfrauenkongregation, die sich vor allem der „Erziehung der weiblichen Jugend, der Ausschmückung der Kirche und Herstellung von Kirchengewändern“ widmen.

1748:

Im 18. Jahrhundert sind nicht nur die Jesuiten, sondern auch die MCen erheblichen Angriffen ausgesetzt, Verschwörungstheorien machen die Runde. Daraufhin drückt Papst Benedikt XIV. seinen starken Rückhalt für die MCen durch ein ausführliches Schreiben

der Anerkennung „Bis saeculari“ aus, genannt „Goldene Bulle“ (Bulla aurea - wegen des anhängenden goldenen päpstlichen Siegels).

1751:

Vom Papst werden nun offiziell Frauen-MCen zugelassen.

1773:

Unter dem Druck Spaniens, Frankreichs und Portugals verbietet Papst Clemens XIV. durch „Dominus ac redemptor noster“ den Jesuitenorden aus politischen Gründen. Aufgrund dessen werden auch die mittlerweile etwa 2500 MCen aufgelöst. Einige Monate später wird die Auflösung der MCen unter der Bedingung, dass die MCen jetzt dem jeweiligen Bischof unterstehen, rückgängig gemacht.

Durch die Trennung vom Jesuitenorden verliert die MC ihre ursprüngliche Inspiration. Es gibt keine Laienexerzitien mehr. Die MCen werden zum allgemeinen Instrument der Seelsorge und sollen vor allem caritativ tätig werden. Bischöfe dürfen überall neue MCen gründen, wodurch die MC zu einer frommen Massenbewegung wird. So steigt die Gruppenanzahl von 1773 bis 1948 von etwa 2500 auf mehr als 80.000.

1814:

Das Verbot des Jesuitenordens wird aufgehoben. Auch wenn wieder Jesuiten in der MC tätig sind, ist die Verbindung zwischen MC und Jesuitenorden ist nicht mehr so stark wie vor dem Verbot.

1824:

Aus dem Werk der Jesuiten ist nun ein Werk der Gesamtkirche geworden. Die Mitgliederzahlen steigen, es gibt deutlich mehr Frauen-/Mädchen-MCen, jedoch haben die MCen oft eigene, unterschiedliche Satzungen.

1872:

Der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck spricht ein staatliches Verbot für den Jesuitenorden und die MC der studierenden Jugend im Deutschen Reich aus, welches bis 1904 besteht.

1910:

Für die MC werden vom Jesuitengeneral neue „Allgemeine Regeln“ erlassen. Diese gelten für MCen an Jesuitenhäusern, was nur etwa 5% der MCen sind. Daran ist zu erkennen, wie der Einfluss der Bischöfe die MC verändert hat.

1921:

Der „Bayerische Landesverband der Studenten-MC-Schüler-MC“ wird, ausgehend von Eichstätt, gegründet.

1922:

Die MCen für Jungen schließen sich zu einem Jugendverband in Deutschland, genannt „MC für Jungen“, zusammen.

1924:

Einrichtung eines Zentralsekretariates in Rom für die MCen an den Ordenshäusern.

Vor 1930:

Zusammenschluss der MCen für Mädchen zu einem Jugendverband in Deutschland, genannt „MC für Mädchen“.

„Erst die großen gesellschaftlichen Veränderungen [...] in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts führten ja zur Gründung von Verbänden und insbesondere Jugendverbänden.“

(G. Habereeder, G. Meining Schopf, H. Mendl, Aus der Geschichte der GCL in: Schlüsselwörter. Handbuch der J-GCL, hrsg. von den Jugendverbänden der Gemeinschaft Christlichen Lebens, Augsburg 1988, S. 13.)

ab 1933:

Nach und nach werden die MCen durch die Nationalsozialisten aufgelöst. Einige Gruppen treffen sich heimlich weiter. Bis mindestens 1938 existieren die Schüler-MCen offiziell weiter.

1947:

Die Studenten-MC von Pater Verges führt in Barcelona einen internationalen Kongress für studentische MCen durch mit Teilnehmern aus 28 Nationen.

1947:

Der Verband der MCen für Jungen wird unter dem Namen „Verband Marianischer Schülerkongregationen“ neugegründet und tritt dem BDKJ bei. Kurze Zeit später erfolgt in Münsterschwarzach eine Umbenennung in „Verband der Marianischen Congregation studierender Jugend“, kurz VdMC.

„Es sei bemerkt, daß in Münsterschwarzach zu diesem Punkt keine volle Einstimmigkeit erzielt wurde, daß eine größere Zahl von Nichtbayern, sei es als Gäste, sei es als Präses, sich an ihr [...], der Namensdebatte, [...] beteiligten, die von der Tradition des Landesverbandes naturgemäß nicht mehr viel wussten. Es ist also der alte Name „Landesverband bayrischer Studentenkongregationen“ umgewandelt worden in den Namen: „Verband Marianischer Schülerkongregationen“

(Brief vom 15. August 1947, Sparz bei Traunstein, Absender unbekannt, Adressat: „Sehr verehrter Herr Präses“, gefunden im Archiv)

1948:

Der Mädchenverband wird unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft der Marianischen Congregation studierender Mädchen“, kurz AdMC neugegründet und tritt dem BDKJ bei.

1948:

Anlässlich des 200. Jahrestages der „Goldenen Bulle“ von 1748

fordert Papst Pius XII. in seinem päpstlichen Dokument „Bis seaculari“ eine Wiederentdeckung des ursprünglichen Charismas und der Exerziten. Er verpflichtet alle MCen auf die Allgemeinen Regeln von 1910.

In Deutschland bildet sich unter Studenten und Akademikern eine eigene Gruppierung zur Erneuerung der MCen, der Pauluskreis.

Ende der 40er Jahre: Es besteht Kontakt zu MCen in Ostdeutschland. Berichtet wird von Lebensmittelknappheit und Unterdrückung. Gerade als Sodale hat man es schwer. „Die Aufrechten sollen ausgehungert werden.“ MCen aus Westdeutschland schicken regelmäßig Lebensmittel und Bücher, insbesondere theologische Schriften, nach Ostdeutschland. Ein Mitglied berichtet, dass Briefe von der Stasi gelesen und sogar abgefangen wurden.

1951:

In Cleveland/Ohio werden achttägige Exerziten für Student(inn)en und junge Berufstätige der MC an der John Carrol University durchgeführt. „Der Ortsbischof hielt allerdings solch eine Lebensweise für Laien für absurd und löste die führende Gruppe auf.“

(Walther Fincke in: Neuaufbruch vor 50 Jahren- Was folgte auf BIS SAECULARI 1948? Aus Werkheft der GCL 1/1998,)

1952:

Wie schon in anderen Ländern wird in Augsburg, Sterngasse 3 ein „Nationalsekretariat SJ für MCen“ eingerichtet, das inzwischen als „GCL-Sekretariat für Deutschland“ von der GCL übernommen wurde. Auch die Bundesstelle der J-GCL hat bis heute dort ihren Sitz.

1952:

Bei einem internationalen Treffen von Vertretern von MCen in Barcelona wird der Auftrag erteilt „so schnell wie möglich“ Statuten für eine Weltföderation vorzubereiten und sie Pius XII. zur

Zustimmung vorzulegen.

„Die Mehrheit der Teilnehmer an diesem Treffen bestand aus Universitätsstudenten, Mitglieder der berühmten MC von Pater Verges. [...] Wir waren alle beeindruckt vom dynamischen Geist dieser jungen Männer.“

(Louis Paulussen SJ, So wirkt Gott, Texte der Weltföderation III, 1979)

2. Juli 1953:

Papst Pius XII. stimmt den mit den Ländern erarbeiteten Statuten für eine Weltföderation zu, in der Laien die Verantwortung übernehmen und die unabhängig ist von der Gesellschaft Jesu. Priester übernehmen die Rolle eines Kirchlichen Assistenten. Ziel ist es, sich gegenseitig helfen zu können und gemeinsam nach außen zu wirken.

„Mit diesem Schritt war die Weltfördererung offiziell gegründet.“
(Louis Paulussen SJ, So wirkt Gott, Texte der Weltföderation III)

1954:

In Rom findet an der Päpstlichen Universität Gregorgiana (dem früheren „Römischen Kolleg“, in dem der Ursprung der MCen liegt) das erste Delegiertentreffen der Weltföderation statt. Der erste Weltkonsult wird gewählt.

7. Februar 1956:

Gründung der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Marianischen Congregationen“ in Würzburg mit Beteiligung der beiden Jugendverbände unter der Federführung des Nationalsekretariats SJ. 1966 erfolgt eine Umbenennung in „Nationalfördererung der MCen“

1967:

Nach achtjährigem weltweiten schriftlichem Dialog zwischen Rom und der Basis lädt der Weltkonsult eine Delegation aus jeder Nation zu einem Treffen vor dem Weltkongress in Rom ein. Der

Entwurf zur Vorlage beim Weltdelegiertentreffen wird zwei Tage lang Zeile für Zeile durchgesprochen.

Beim Weltdelegiertentreffen in Rom werden die „Allgemeinen Grundsätze“ nach 33 Änderungsanträgen und drei Tagen Diskussion von 38 Ländern einstimmig verabschiedet, und der neue Name „Weltföderation der Gemeinschaft Christlichen Lebens“ wird beschlossen. Zum ersten Mal in der Geschichte formuliert damit eine Weltföderation der MCen ihre eigenen Grundlagen.

25. März 1968

Papst Paul VI. bestätigt die „Allgemeinen Grundsätze“ probeweise für drei Jahre. Dieser Tag wird zum ersten „Welttag der GCL“. Von jetzt an gibt es keine Angliederung mehr an die Muttercongregation in Rom mehr, sondern nur die Aufnahme in eine örtlich zuständige Föderation.

Die deutsche Föderation übernimmt den Namen „Gemeinschaften Christlichen Lebens“.

1969/70:

Die „Allgemeinen Grundsätze“ werden von den beiden Jugendverbänden (KSJ-GCL und GCL-J) angenommen.

Januar 1971: Erster gemeinsamer Generalkonsult beider Jugendverbände (KSJ-GCL und GCL-J).

1971:

Endgültige kirchliche Bestätigung der „Allgemeinen Grundsätze“ durch Papst Paul VI.

1976:

Beide Jugendverbände beschließen eine gemeinsame Ordnung und inhaltlich gleichlautende Satzungen.

1. Januar 1977

Der neue gemeinsame Name „Jugendverbände der Gemeinschaften Christlichen Lebens“ tritt in Kraft. Die J-GCL wird gebildet aus

KSJ-GCL und GCL-J. Die beiden Verbände arbeiten inhaltlich stärker zusammen, bleiben aber weiterhin zwei Verbände, nachdem ein Zusammenschluss zu einem Verband zunächst geplant, dann jedoch abgelehnt wurde.

1990:

Das 11. Weltdelegiertentreffen mit Vertretungen aus fast 70 Ländern fasst die „Allgemeinen Grundsätze und Normen“ (AG/AN) neu und löst damit den Text von 1971 ab.

Die „Weltföderation der Gemeinschaften Christlichen Lebens“ wird mit dem Inkrafttreten der neuen Allgemeinen Grundsätze und Normen in eine einzige weltweite „Gemeinschaft Christlichen Lebens“ umgewandelt. Gemäß dem neuen Selbstverständnis ist die GCL nicht mehr ein Zusammenschluss von Verbänden und Föderationen, sondern von Einzelpersonen, die, jede an ihrem Ort und ihrer Weise, nach den allen Mitgliedern gemeinsamen „Allgemeinen Grundsätzen“ leben wollen und sich dafür in Gruppen auf Orts-, Diözesan- und Nationalebene organisieren.



1994

Durch den neuen Mitgliederbegriff der GCL können KSJ-GCL und GCL-J als Verbände nicht mehr als „Mitglied“ der GCL bezeichnet werden. Als neue Formulierung wird festgelegt: „Die Jugendverbände sind der GCL in Deutschland angegliedert“.

Die für alle GCL-Mitglieder verbindlichen Allgemeinen Grundsätze von 1990 bilden für die J-GCL eine Grundlage, an der sie sich orientieren.

„Auf dem Fundament des gleichen Charismas und verbunden durch gemeinsame Ziele und Motive inspirieren und unterstützen sich die GCL in Deutschland und die ihr angegliederten Jugendverbände gegenseitig“.

(Statuten der Gemeinschaft Christlichen Lebens in Deutschland, Art. VII.,48)

1.Januar 1995

Die beiden Jugendverbände ändern ihre Namen in GCL-MF und GCL-JM.

Januar 2001

Auf der gemeinsamen Jahreskonferenz beschließen die J-GCL eine neue Beschreibung des Profils ihrer Verbände. mit den drei Profilelementen ignatianische Spiritualität, Schule und Zweiverbandlichkeit.

IV. EINE KURZE GESCHICHTE DES GRÜNDERS DER MC P. JEAN LEUNIS SJ

1532:

Jean Leunis wird in Liege (Belgien) geboren.

1540:

Anerkennung der von Ignatius von Loyola zusammen mit seinen Gefährten gegründeten Gesellschaft Jesu (Jesuitenorden) durch den Papst.

1556:

Der flämische Jesuit Jean Leunis kommt zu Fuß nach Rom zu Ignatius von Loyola, um Novize bei ihm zu werden. Er nimmt ihn auf, jedoch verstirbt Ignatius wenige Monate später.

1563:

Jean Leunis gründet mit Jugendlichen der Oberschule des Römischen Kollegs (in Rom) die erste MC mit ihm als Leiter.

1565:

Nachdem Jean Leunis nach Paris geschickt wird, fängt er dort an an einer Schule zu arbeiten. Sein Talent als Lehrer ist mäßig, er ist eher daran interessiert mit den Schülern Treffen abzuhalten und gründet eine neue MC.

1571:

Auch andere Jesuiten arbeiten in der MC in Rom mit und beginnen auch an anderen Orten MCen zu gründen.

1581:

Mittlerweile ist Jean Leunis in Turin und gründet dort mehrere MCen für Witwen, junge Frauen, und Adlige. Trotz einiger

Schwierigkeiten und Gegner in Paris und Rom bekommt er weiter Unterstützung vom Pater General der Jesuiten.

1584:

P. Jean Leunis stirbt. Nur wenige Tage später errichtet Papst Gregor VIII. die Kongregation des römischen Kollegs und macht sie zu „Mutter und Haupt“ anderer MGen. Damit besteht die Möglichkeit, dass andere Gruppen der MC angegliedert werden.



V. DIE MCEN IM DRITTEN REICH

Seit der Machtergreifung Hitlers im Jahr 1933 werden die MCen immer wieder von der Gestapo bedrängt. Einzelne Mitglieder werden sogar zeitweise verhaftet. Nach und nach werden sämtliche existierende Jugendverbände in die Hitlerjugend (HJ) und den Bund deutscher Mädel (BDM) integriert oder aufgelöst.

In einem Interview aus dem Jahre 1984 schildert der MCler Rudi Köst wie er die MC in der Nazizeit erlebte: 1936 wird er angesprochen, der MC beizutreten und ist sofort mit Herzblut dabei. Schon damals hat der Präses Pater Sladeszek SJ Probleme mit der Gestapo. "Da sie hinter uns her waren, tagten wir, nach kurzfristiger mündlicher Benachrichtigung, jedes Mal in einer anderen Pfarrei rund um Dresden. Wir übten schon das Stillschweigen." Aber auch die Jugendlichen müssen aufpassen: „Es muss 1938 gewesen sein, da löste die Gestapo eine unserer Einkehrtagungen auf und ich durfte einen vollen Tag in ihrem Domizil hinter dem Hauptbahnhof verbringen. [...] Seitdem wurde ich überwacht. Angst? Eigentlich nicht: Das Vertrauen zur Mutter war größer und das Übrige tat die ‚Unbeschwertheit der Jugend‘.“

1941 macht Rudi Köst eine Äußerung über die Gräueltaten an den Juden und wird ohne Abitur der Schule verwiesen. Die Gestapo wartet bereits im Zimmer des Direktors, um ihn festzunehmen. Dank eines gefälschten Briefes, den Präses Pater Sladeszek SJ über seine Kontakte besorgen konnte, wird Rudi Köst eingezogen, anstatt inhaftiert zu werden. Nach dem Krieg lebt er wieder in Dresden und bekommt die Unterdrückung durch Sowjetsoldaten zu spüren. Gestärkt durch seinen Glauben lässt er sich nicht unterkriegen auch wenn ihm einige Ungerechtigkeiten zugemutet werden.

Erst 1932 gegründet, hat die MC in Cham (im bayrischen Wald) bereits 1933 eine starke, feste Gemeinschaft. Bei der Fronleich-

namsprozession 1933 wird der Präses von der Gestapo mitgenommen und kommt in Schutzhaft. Er wird nach einiger Zeit wieder entlassen, aber die MC steht unter ständiger Beobachtung, Anfeindung und Verspottung. Ein Jahr später ist die Bedrängung durch die Nazis so stark, dass der Präses Deutschland verlassen muss. 1935 richtet sie eine Bitte an den Landesverband:

Sturm gegen die Kongr. los. Wir sind nun bald ein halbes Jahr verwaist, selbst eine kirchliche Versammlung war nicht mehr möglich. Wir können wohl sagen, von allen Kongregationen hatten wir am meisten zu leiden, doch wir haben uns gehalten. Lange Monate haben wir keinen Präses, keinen älteren Führer mehr. Die Ältesten von uns sind 15, 16 Jahre und doch hat kaum einer die Kg verlassen. Keiner von uns ist in Jungvolk oder HJ, und wir haben festen Willen, treu zu bleiben, auch wenn man uns vergessen sollte. Seit bald einem halben Jahr warten wir vergebens auf einen neuen Präses. Wir stehen draussen an der Grenze, wir waren abgeschnitten. Darum wenden wir uns an den Landesverband mit der Bitte, alle Hebel in Bewegung zu setzen, daß uns vom Ordinariat in Regensburg, wo man uns anscheinend auch übersehen hat, ein neuer Präses gegeben werde.

„Wir können wohl sagen, von allen Kongregationen hatten wir am meisten zu leiden, doch wir haben uns gehalten. Die ältesten von uns sind 15, 16 Jahre und doch hat kaum einer die Kongregation verlassen. Keiner von uns ist in Jungvolk oder HJ und wir haben den festen Willen, treu zu bleiben, auch wenn man uns vergessen sollte. [...] Wir stehen draußen an der Grenze, wir waren abgeschnitten. Darum wenden wir uns an den Landesverband mit der Bitte, alle Hebel in Bewegung zu setzen, daß uns [...] ein neuer Präses gegeben werde.“ Es ist nicht bekannt, wie die Antwort an die MC Cham aussah und wie lang sie noch existieren konnte.

1935 schreibt der Verbandspräses einen Brief an alle MCen. Darin fragt er, ob Mitglieder von den Nazis gezwungen wurden, die MC zu verlassen und ob einige auch Mitglied in der HJ sind.

Die Antworten die MCen lauten:

Ew. Hochwürden!

Um dem hochw. Ordinariate Bericht erstatten zu können über die jetzige Lage unserer MC, bitte ich mir baldmöglichst folgende Angaben machen zu wollen:

- 1.) Name der Mc und Stellung des Präses. *Mater amabilis Edelweiss.
P. Martin Oberl OR, Direktor des
Bistums-Institutes.*
- 2.) Zahl der Sodalen.
- 3.) Wieviele mussten austreten? *Keiner*
- 4.) Wieviele sind freiwillig ausgetreten? *"*
- 5.) Wieviele sind auch bei HJ ? *21*
Wie ist das Verhältnis von HJ und MC ? *gute Harmonie*

MC München-Nord:

122 Sodalen

13 mussten austreten

30% der Mitglieder sind auch bei der HJ. Das Verhältnis gut, auch wenn ein negativer Einfluss spürbar ist.

MC München-West

40 Sodalen

5 mussten austreten, sind aber praktisch noch genauso aktiv wie vorher

28; Wahrscheinlich weiß die HJ nichts von der Doppelmitgliedschaft, daher gibt es keine Probleme. Unser Wunsch ist, dass das Verhältnis zur HJ geklärt wird

Freising:

90 Sodalen

Keiner musste austreten

Keiner ist freiwillig gegangen

Diese Frage ist für uns ohne Bedeutung

Ettal:

Keiner musste austreten.

21 sind auch in der HJ.

In den Antworten erkennt man, dass die Situation recht unterschiedlich ist. In manchen Orten werden zwar einige Jungen gedrängt, der HJ beizutreten, können aber weiterhin ohne größere Probleme zur MC gehen. An anderen Orten wurden mehrere Mitglieder gezwungen auszutreten und sind zum Teil heimlich weiter zur MC gekommen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass in den folgenden Jahren immer mehr Jugendliche austreten mussten, bis die MC am 31. Januar 1938 ganz aufgelöst und verboten wurde.

Verf. d. Staatsmin. d. Inn. — Ministerial-Befehl Nr. 23501/37 II B — a. 31. 1. 38; über die Auflösung katholischer Vereine.

Auf Grund § 1 der VO. des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 22. 2. 33 (RGBl. I S. 88) werden mit sofortiger Wirksamkeit folgende katholischen Vereine aufgelöst und verboten:

1. die Marienliche Jungfrauenkongregation der bayerischen Diözesen einschl. der Pfalz mit ihren Unter- und Nebenzweigungen sowie die ihr angeschlossenen Jungfrauenvereine;

2. die kath. Jungmännervereine der bayerischen Diözesen einschl. der Diözese Speyer mit ihren Unter- und Nebenzweigungen, insbes. der St. Georgspfadfinder und Sturmsharen;

3. der Bund Neubauischland-Jüngerenbund (Vereinigung von Schülern höherer Lehranstalten) für das Land Bayern, einschl. der Pfalz.

Den angeführten Vereinen wird jede Tätigkeit, insbesondere die Errichtung von Nachfolge- und Deörganisationen verboten. Verboten wird ferner der korporative Eintritt der Mitglieder in eine andere katholische Organisation. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der VO. vom 28. 2. 33 bestraft.

3. B.: Febr. u. Oberhein.

„Bek. d. Staatsmin. d. Inn. (...) v. 31.1.38 (...) über die Auflösung katholischer Vereine

Auf Grund § 1 der BO. des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 22.3.33 (...) werden mit sofortiger Wirksamkeit folgende katholischen Vereine aufgelöst und verboten:

1. Die Marianische Jungfrauenkongregation der bayerischen Diözesen einschl. der Pfalz mit ihren Unter- und Nebengliederungen sowie die ihr angeschlossenen Jungfrauenvereine;
2. die Kath. Jungmännervereine der bayerischen Diözesen einschl. der Diözese Speyer mit ihren Unter- und Nebengliederungen, insbes. der St. Georgspfadfinder und Sturmsharen;
3. der Bund Neudeutschland – Jüngererbund (Vereinigung von Schülern höherer Lehranstalten) für das Land Bayern, einschl. der Pfalz.

Den angeführten Vereinen wird jede Tätigkeit, insbesondere die Errichtung von Nachfolge- und Deckorganisationen verboten. Verboten wird ferner der korporative Eintritt der Mitglieder in eine andere katholische Organisation. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 (...) bestraft.“



VI. NEUGRÜNDUNG NACH DEM KRIEG

Nachdem während des Dritten Reichs die MC und auch alle anderen Jugendverbände aufgelöst oder in HJ und BDM eingegliedert worden waren, war es im Juli 1947 soweit: Die Neugründung der MC für Jungen.

„1947 endlich, vom 21.-25. Juli, war es uns gelungen, eine erste gemeinsame Tagung der Präsidcs, Präfekten und Sodalen der Diözesan-MC'en der franz., englischen und amerikanischen Zone in der Benediktiner-Abtei Münsterschwarzach, auf die Beine zu bringen.“

Dabei wurden sie tatkräftig von den Amerikanern unterstützt.

„Die Streitkräfte der amerikanischen Garnison in Nürnberg stellten uns Zelte und – was noch wichtiger war – Nahrungsmittel in ausreichender Menge zur Verfügung. Ohne ihre Hilfe wäre diese entscheidende Tagung sicherlich nicht zustande gekommen.“

| | |
|--|---------------|
| MC-TAGUNG | |
| 21. bis 25. Juli 1947 | |
| Abtei Münsterschwarzach | |
| Präsidcs, Sodalen und Freunde | |
| aus | |
| Ansbach | Mainz |
| Aschaffenburg | Metten |
| Augsburg | Miltenberg |
| Bamberg | München |
| Bayreuth | Münnerstadt |
| Dresden | Nürnberg |
| Forchheim | Regensburg |
| Freising | Schwarzenberg |
| Fulda | Simmern |
| Fürth | Straubing |
| Godesberg | Trier |
| Ingolstadt | Weiden |
| Lohr | Würzburg |
| „Adveniat regnum Mariae, ut adveniat regnum Christi!“ | |
| (Ludwig M. Grignon v. Montfort, heilig gesprochen am 20. Juli 1947.) | |



„Hier wurde am 25. Juli 1947 der Verband der MCen gegründet. Vor dieser Madonna weihte sich der junge Verband dem Herrn durch seine Mutter.“

(Teilnehmer der Gründungstagung des „Verbandes Marianischer Schülerkongregationen“.)

Auf der ersten VdMC-Tagung in Münsterschwarzach wurde sogar ein Kanon geschrieben und dort auch zum ersten Mal gesungen.

MÜNSTERSCHWARZACHER »Ave Maria«

KANON ZU 3 STIMMEN VON WALDEMAR KLING

A - ve Mari - a, a - ve Mari - a, a - ve, a - ve Mari - - - a!
A - - - ve, a - - - ve, a - - - ve, a - ve Mari - - - a!
A ve Ma - ri - a, a - ve Ma - ri - a, a - - - ve, a - ve Ma - ri - - - a.

„Zum ersten Male wurde dieser Kanon in der abendlichen Schlußfeier unserer Tagung in der Abteikirche zu Münsterschwarzach (Main), am 24. Juli 1947 gesungen und zum Liede unserer Gemeinschaft erwählt.“

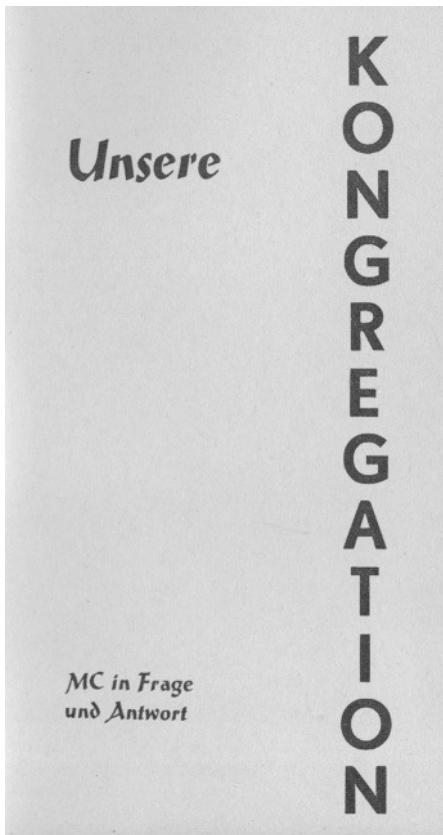
Die Neugründung der MC für Mädchen unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft der Marianischen Congregation studierender Mädchen“, kurz AdMC erfolgte 1948.

Wusstet ihr schon, dass die Tagungen damals noch ein bisschen anders ausgesehen haben?

EIN GROSSES ZEICHEN ERSCHIEN AM HIMMEL, OFFB 12,1

- Montag, 1.8.49 Anreise n u r der Präfekten
Präfektenkonsult
- Dienstag, 2.8. Anreisetag (bis 18 Uhr Eintreffen)
19.30 Uhr Abendtisch
20.30 " Eröffnung der Tagung
- Mittwoch, 3.8.
- 7.00 Uhr Hl. Meßopfer (missa recitata)
9.00 " Ref.: "Mariendogmen als Lebenswerte"
Prof. Dillersberger, Salzburg
10.00 " Arbeits- und Aussprachekreise
11.30 " Singen
12.30 " Mittagstisch - Freizeit (Besichtigun-
gen, Spiel und Sport)
15.30 " Kaffee
16.00 " Ref.: "Tilly, Feldherr und Sodale"
Oberstud.Dir. Pöllinger, Reising
17.00 " Aussprache: Schulaktiv usw.
18.15 " Singen
19.00 " Abendtisch
20.30 " "Marienlegende"
gespielt von der M.C. Trier
- Donnerstag, 4.8.49
- 7.00 Uhr Hl. Meßopfer (missa de angelis)
9.00 " Ref.: (Fortsetzung)
"Mariendogmen als Lebenswerte"
10.00 " Arbeits- u. Aussprachekreise
11.30 " Singen
12.30 " Mittagstisch - Freizeit
14.30 " Kaffee
15.00 " Wettsingen der Kongregationen
17.00 " Ref.: "Der hl. Bruder Konrad,
Sodale der Berufstreue und des
Gebetes"
P. Guardian Willebald O.M.Cap.,
Altötting
18.00 " Aussprache: Jungen-M.C. - Soda-
lenring - Akademiker-M.C.
19.00 " Abendtisch
20.00 " Froher Abend
Komplet

Wusstet ihr schon, wie das Profil der Jugendverbände 1959 aussah?



Wie ehren wir Maria?

„... Wir beten täglich die MC-Gebete. morgens: „Oh meine Gebieterin...“ und 3 „Ave Maria“;

abends: „Unter deinem Schutz...“...“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der VdMC, 1959)

Wie folgen wir dem Heiland nach im religiösen Leben?

„ [...] 6) wir bringen kleine Opfer der Selbstüberwindung: z.B. Verzicht auf Kino, Süßigkeiten...in der Advent- und Fastenzeit; Hilfe für die Missionen, Armen...“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der VdMC, 1959)

Was fordert die MC-Gemeinschaft von uns?

„1) Zucht

2) Treue

3) Kameradschaft“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der VdMC, 1959)

Wie beweisen wir unsere Treue zur MC?

„[...] 2) Wir kommen immer pünktlich zu den wöchentlichen MC-Stunden und zu den übrigen Veranstaltungen MC und fehlen nie

unentschuldigt.“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der AdMC, 1959)

Wie beweisen wir unsere Selbstbeherrschung in der MC?

„[...]1) Wir gehorchen froh und schnell dem Präses und unsrer Gruppenführerin.

3) Wir benehmen uns in der MC anständig und fein.“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der AdMC, 1959)

Wer wird aus der MC ausgeschlossen?

„Wer öfters unentschuldigt von Veranstaltungen fern bleibt...“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der AdMC, 1959)

Wie steht die MC zu Wandern, Spiel usw.?

„Die MC pflegt alles, was einem echten Jungen Freude macht z.B. Wandern, Fahrt, Spiel, Sport, Singen, Frohsinn, Kunst...“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der VdMC, 1959)

Wie überwinden wir unsere Fehler und schreiten zum Guten voran?

„...3) Wir bekämpfen unsere Hauptfehler: Leichtsin, Trägheit, Stolz, Launenhaftigkeit, Ungehorsam, Feigheit, Lüge, Angeberei, Sinnlichkeit, Verweichlichung.“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der AdMC, 1959)

Wer kann zu uns kommen?

„Jeder katholische Junge, der auf eine höhere Schule geht.“

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der VdMC, 1959)

Wusstet ihr schon, dass es bereits 1949 Diskussionen um die Mitgliedsbeiträge gab?

Marianische Kongregationen stud. Jugend
Sekretariat

München, 13.5.49
Kaulbachstr. 31a

G r ü ß G o t t !

Gar mancher wird sich denken, was geschieht denn mit dem Beitrag, den wir zahlen?

Zunächst muß leider gesagt werden, daß nicht alle einzahlen, sondern gar nicht wenige überhaupt noch nichts gezahlt haben oder oft reichlich spät den Beitrag einliefern.

Eingegangen sind an Verbandsgeldern im Januar/Februar/März/April 49 insgesamt 606.95 DM.

Damit Ihr in etwa seht, was mit dem Beitragsgeld geschieht, will ich nur mal einige Posten auführen:

| | |
|------------------------|----------|
| Monatliches Briefporto | DM 35.-- |
| Telefongebühren | " 10.-- |
| Schreibmaterial | " 20.-- |
| Propaganda-Material | " 20.-- |
| Verbandsangestellte | " 130.-- |

also allmonatlich feste Auslagen: DM 215.--

Ich wollte alles nur einmal sagen, damit Ihr wißt, wozu der Verbandsbeitrag verwendet wird. Wenn wir nicht hin und wider einen guten Wohltäter fänden und uns nicht selbst durch apostolische Arbeiten etwas zusätzlich verdienen würden, könnte unsere Arbeit nicht aufrecht erhalten werden.

Unser Verband wird umso leistungsfähiger sein, je mehr wir auch den Mut haben, von unseren Jungen etwas zu verlangen. Selbstverständlich sind wir uns klar darüber, daß es Jungen gibt, vor allem Flüchtlinge, denen sogar 10 Pfennige wehe tun. Aber nicht selten will es mir scheinen, daß die Gruppenführer zu wenig darauf schauen, daß der Gruppenbeitrag zusammenkommt, und diese ganzen Geldsachen zu sehr den H.H. Präsidés überlassen. Hätten wir mehr Mut, etwas von unseren Jungen zu verlangen, dann würde auch manche M.C. finanziell besser dastehen, weil nämlich dann auch ihre im Leben stehenden Sodalén mehr für ihre M.C.-Gemeinschaft opfern würden.

Seid mir nicht böse wegen des offenen Wortes, aber Ihr sollt Rede und Antwort stehen können, wenn Euch die Jungen fragen: "Was geschieht mit dem Verbandsbeitrag?"

Ave Maria

Euer

(Brief von dem Verbandspräses Pater Boob an alle Präsidés)

Wusstet ihr schon, dass man es als MC-Mitglied nicht so schwer hat, einen Ablass zu erhalten?

V. Ablässe und Privilegien

In Anerkennung „ihrer vielen und großen Verdienste um die Kirche“ haben die Päpste im Verlauf von nahezu 400 Jahren die Marianischen Kongregationen mit großen Privilegien und überaus vielen Ablässen bereichert. Sie sollen uns anregen und fördern in unserem Streben nach vollkommener Christusnachfolge.

Die einzelne MC wird dieser Gnadenerweise und Privilegien teilhaftig durch ihre Angliederung an die „Prima Primaria“ in Rom.

33. Wann gewinnt die Kongregantin einen vollkommenen Ablass?

- 1) Am Tage der Aufnahme in die MC
- 2) In der Todesstunde
- 3) An folgenden 8 Festen:
Mariä Lichtmeß, Mariä Verkündigung, Ostern, Christi Himmelfahrt, Mariä Himmelfahrt, Mariä Geburt, Mariä Unbefleckte Empfängnis, Weihnachten
- 4) Allwöchentlich an einem beliebigen Tag nach Empfang der hl. Kommunion, wenn sie an der in diese Woche fallenden MC-Versammlung (Gruppenstunde) teilnimmt
- 5) Jedesmal, wenn sie beim Empfang der hl. Kommunion das geweihte Abzeichen offen trägt.

Voraussetzung dafür ist die Erfüllung der gewöhnlichen Bedingungen: Empfang des hl. Bußsakramentes, der hl. Kommunion (wer alle 14 Tage zur hl. Beichte oder fast täglich zur hl. Kommunion geht, kann alle Ablässe gewinnen) und die Verrichtung eines Gebetes in der Meinung des Heiligen Vaters, wenigstens in der Länge eines „Vater Unsers“, „Ge-grüßt seist du . . .“ und „Ehre sei dem Vater“.

(Unsere Kongregation, MC in Frage und Antwort, Profil der AdMC, 1959)

VII. DIE GESCHICHTE UNSERER VERBANDSNAMEN

1922:

Zusammenschluss der MCen für Jungen zu einem Jugendverband in Deutschland, genannt „MC für Jungen“.

Vor 1930:

Zusammenschluss der MCen für Mädchen zu einem Jugendverband in Deutschland, genannt „MC für Mädchen“.

1947: Nachdem im Dritten Reich die Verbände der MCen aufgelöst waren, wird die MC für Jungen unter dem Namen „Verband Marianischer Schülerkongregationen“ neugegründet und tritt dem BDKJ bei. Nach kurzer Zeit erfolgt eine Umbenennung in „Verband der Marianischen Congregation studierender Jugend“, kurz VdMC.

1948:

Wenig später erfolgt auch die Neugründung des Verbandes der MCen für Mädchen unter dem Namen „Arbeitsgemeinschaft der Marianischen Congregation studierender Mädchen“, kurz AdMC.

Wusstet ihr schon, dass ein Argument, bei der Debatte um den neuen Verbandsnamen des „Verbandes Marianischer Schülerkongregationen“ lautete:

„Wir alle spüren, dass der Name nicht adaequat ist, weil die Volksschüler auch darunterfallen und dass er auch nicht gerade sehr zügig ist. Die Buben hatten nichts gegen ihn. Der Vorschlag ging sogar von ihnen aus.“

(Brief vom 15. August 1947, Sparz bei Traunstein, Absender unbekannt, Adressat: „Sehr verehrter Herr Präses“, gefunden im Archiv)

1967:

Beim Weltdelegiertentreffen in Rom werden die neuen Allgemeinen Grundsätze von 38 Ländern einstimmig verabschiedet und der neue Name „Weltförderung der Gemeinschaften Christlichen Lebens“, kurz GCL, wird beschlossen.

Wusstet ihr schon, dass als Alternativen zu GCL unter anderem der Name „Fermentum Christi“, übersetzt „Sauerteig Christi“ von der japanischen Delegation ins Rennen geschickt wurde?

Dezember 1969:

Die Jungen-MCen (VdMC) beschließen für ihren Verband den neuen Namen „Katholische studierende Jugend in der Gemeinschaft Christlichen Lebens“, kurz KSJ-GCL (MC), in der Hoffnung, dass die Mädchen-MC (AdMC) für sich dieselbe Namensänderung beschließt und damit einen Schritt in Richtung Fusion der Verbände macht.

Verband der Marianischen Kongregationen studierender Jugend
- Sekretariat - 89 Augsburg - Sterngasse 3 - Ruf 0321/21344

Verbandsleitung

Erlangen / München 20.1.1970

Hochwürdige Herren Präsidies!
Liebe Präfekten!

Auf dem Generalkonsult Ende Dezember 1969 in Freising wurde für unseren Verband ein neuer Name beschlossen:

Katholische studierende Jugend in den Gemeinschaften
Christlichen Lebens (Marianische Congregation)
Abkürzung: KSJ-GCL (MC)

Diese Namensänderung für den Verband erfolgte allerdings unter dem Vorbehalt, daß die Arbeitsgemeinschaft der Mädchen-MCen (AdMC) den gleichen Namen annehmen würde.

(Anschreiben von Alfons Werner, Verbandspräfekt, und P. Heinz Heilig SJ, Verbandspräses, gefunden im Archiv)

Januar 1970:

Die Mädchen-MC (AdMC) beschließt auf ihrem Generalkonsult in Freising für ihren Verband den Namen „Gemeinschaft Christlichen Lebens – Jugendgemeinschaft“, kurz GCL-J.

Nicht alle waren begeistert vom neuen Namen:

Schwabach, den 27. 2. 1970

Durch die Taufe gehört jeder Christ zur
"Gemeinschaft christlichen Lebens", ganz gleich
wie seine Konfession aussieht. Somit würde
die im Grunde nichts sagende Namensänderung

der MC, in keiner Weise mehr den Auftrag,
ausdrücken, den die Congregationen seit ihrer
Gründung haben und der heute mindestens
so aktuell ist, wie zur Zeit der Gründung.
Eine Neuerung ist nur dann wirklich sinnvoll,
wenn sie eine Verbesserung darstellt; dies ist hier
aber unserer Meinung nach nicht der Fall!

Mit freundlichem Gruß

Michael H. Riedl Präsekt

(Brief gefunden im Archiv)

Damit steht die Jungen-MC vor einem Problem:

Damit wäre der Beschluß der Namensänderung, so wie er auf unserem Generalkonsult gefaßt wurde, unwirksam - und wir müßten auf dem nächsten wieder darüber sprechen.

Um das Verfahren wegen der Namensänderung zu vereinfachen und zu beschleunigen, schlagen wir vor, daß unser Verband den auf dem Generalkonsult beschlossenen Namen KSJ-GCL (MC) trotzdem

Wir bitten Sie, uns auf schriftlichem Wege Ihr Einverständnis oder Ihre Ablehnung bis zum 28.2.1970 mitzuteilen, - Wir wollen es so halten, daß wir es auch als Zustimmung werten, wenn Sie keine Antwort geben.

(Anschreiben von Alfons Werner, Verbandspräfekt, und P. Heinz Heilig SJ, Verbandspräses Erlangen/München, 20.01.1970, gefunden im Archiv)

Wusstet ihr schon, wie viel Ärger sich die damalige Verbandsleitung der VdMC mit der Namensänderung des Verbandes einhandelte?

28. Jan. 1970

An das
Sekretariat des VdMC
89 Augsburg
Sternengasse 3

Einschicketermin: 28.2.1970

Congregation: *S. Stephan* Ort: *Augsburg*

Wir haben von dem Brief der Verbandsleitung vom 10.1.1970 Kenntnis genommen.

1) Wir sind mit der vorgeschlagenen schriftlichen Abstimmung einverstanden: ja / nein

2) Der Verband soll ab nächstem Verbandskonsult (Mitte März 1970) den Namen KSJ-GCL (MC) führen: ja / nein

Bemerkungen: *Ich bin sehr überrascht über diese Art von Abstimmung. Sie entspricht m.E. nicht der Konstellation, unter der die Freisinger Abstimmung stattfand und hat daher in meinen Augen eine Tendenz zur Manipulation.**

Datum: *26.1.70* Unterschrift: *P. Eugen Seitz*
Präses oder Präfekt

* Auch sind wir mit ziemlicher Sicherheit der Ansicht, daß in Freising $\frac{2}{3}$ Mehrheit erforderlich gewesen wäre, damit der Beschluß legal ist.

(P. Eugen Seitz am 28.2.1970, an das Sekretariat des VdMC, gefunden im Archiv)

Zum Verbandskonsult im März 1970 tritt schließlich die Namensänderung der VdMC zu KSJ-GCL (MC) in Kraft.

Aus den Allgemeinen Grundsätzen Nr. 6:

"Unsere Verantwortung, den Gemeinschaftssinn zu entfalten, beschränkt sich nicht auf die eigene Gemeinschaft, sondern erstreckt sich auf unsere ganze Bewegung ..."

Der Inhaber dieses Ausweises ist Mitglied der Mitgliedsverband im BDKJ und somit bei verbandlichen Veranstaltungen unfallversichert.

Mitglieds-Ausweis



**Katholische Studierende Jugend
in den
GEMEINSCHAFTEN
CHRISTLICHEN LEBENS (KSJ-GCL)
und
GEMEINSCHAFTEN
CHRISTLICHEN LEBENS
JUGENDGEMEINSCHAFT (GCL-J)**

(gefunden im Archiv)

1976:

Eine gemeinsame Ordnung und eine inhaltlich gleichlautende Satzung der weiterhin juristisch getrennten Verbände KSJ-GCL und GCL-J wird beschlossen.

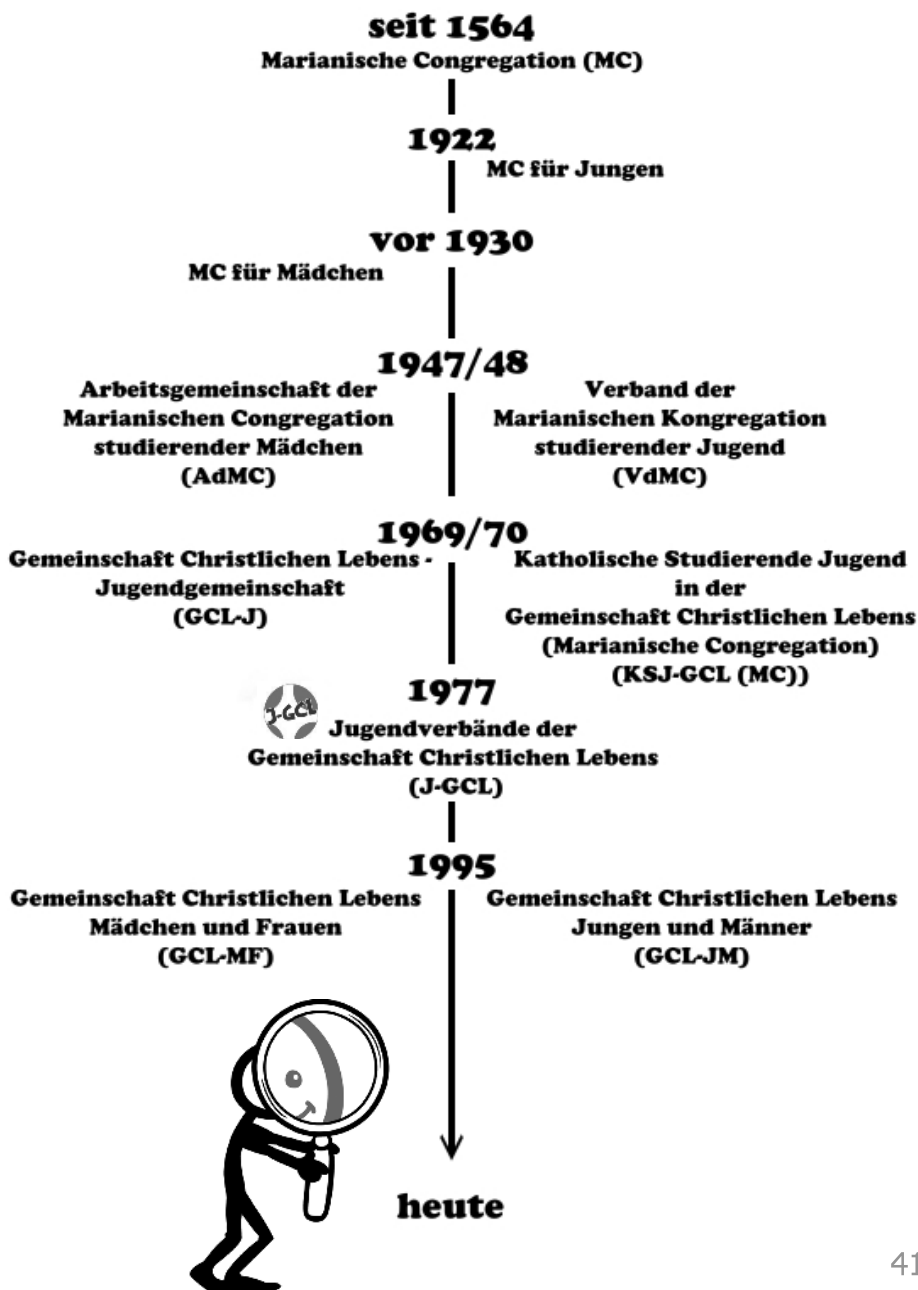
Januar 1977:

Der Name „Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens“ (J-GCL), tritt in Kraft. Die J-GCL werden gebildet aus den GCL-J und KSJ-GCL.

1995:

Die Verbände werden umbenannt in Gemeinschaft Christlichen Lebens – Mädchen und Frauen (GCL-MF), und Gemeinschaft Christlich Lebens – Jungen und Männer (GCL-JM).

Zeitleiste der Namen der J-GCL



VIII. FUSIONSBESTREBUNGEN DER BEIDEN JUGENDVERBÄNDE IN DEN 70ER JAHREN

Als die Jungen und Männer des VdMC auf ihrem Generalkonsult im Dezember 1969 den Namen KSJ-GCL (MC) für sich beschließen, geschieht dies unter dem Vorbehalt, dass die Mädchen und Frauen des AdMC den gleichen Namen für sich übernehmen würden. Der gemeinsame Name soll ein erster großer Schritt in Richtung Fusion der beiden Verbände sein. Doch die AdMC spricht sich auf ihrem Generalkonsult im Januar 1970 entschieden für ihre Eigenständigkeit aus und wählt den Namen GCL-J für sich. „...denn – wie sich außerdem erst beim Gesamtkonsult der Mädchen-MCen deutlich zeigte – dürfte die Bildung eines Verbandes aus Mädchen- und Jungen-MCen in nächster Zukunft kaum erfolgen;“

(Anschreiben von Alfons Werner, Verbandspräsident, und P. Heinz Heilig SJ, Verbandspräsidentin an die Präsidentin und Präsidenten des VdMC, Erlangen/ München 20.01.1970)

Ingeborg von Grafenstein, Präsidentin der AdMC 1963 – 1970, erzählt dazu:

„Von Seiten der Jungen (durch Alfons Werner und P. Waldemar Moll SJ) war der Wunsch nach Zusammenlegung groß, von Seiten der Mädchen herrschte die Zurückhaltung vor, - obwohl damals in der Gesellschaft in Bezug auf Erziehung, Schulwesen usw. Kooperation der Geschlechter groß geschrieben wurde und man sich mit der Entscheidung, beim Mädchen-/Frauenverband zu bleiben, das Etikett ‚rückständig‘ einhandelte. Einen Grund, warum die Entscheidung doch so getroffen wurde, habt Ihr schon benannt [Anmerkung: Sie spielt damit auf das folgende „Wusstet ihr schon?-Zitat“ an]. Der andere war, dass die Mädchen-MCen mit den Ordensfrauen, manchmal auch anderen Lehrerinnen, stärker eingestiegen waren in die Erneuerungs-

bewegung und untereinander stärker vernetzt waren als die Jungen-MCen, die stärker durch ihre Präsides geprägt waren und sich selbst genug schienen. Die Mädchen witterten also eher ein Gebremstwerden in ihrem Elan und wollten deshalb lieber eigenständig bleiben.,,

(E-mail an den Geschichts-AK, Dezember 2010)

Vor 1974 war die Zusammenarbeit von dem Verband der Mädchen (GCL-J) und dem der Jungen (KSJ-GCL(MC)) noch nicht so, wie wir sie heute kennen. 1974 gab es zum Teil gemeinsame Konferenzen und einen gemeinsamen Generalkonsult, aber in vielen Diözesen hatten die beiden Verbände sehr wenig miteinander zu tun. Das große Thema des Jahres 1974 war, ob und wie man in Zukunft zusammenarbeiten möchte. Zum Generalkonsult wurden einige Vorschläge ausgearbeitet, wie die Arbeit der Jugendverbände der GCL in Zukunft aussehen könnte. Der Vorschlag der Fusion wird als Modell A erneut in den Raum gestellt.

Wusstet ihr schon, dass damals „die Gefahr der Zentralisation und damit der Diktatur“ (aus: Pro und Contra Argumente, Fusionsmodell vom 22.12.1974) durch eine Fusion gefürchtet wurde, da damals das Verhältnis der Mädchen zu den Jungen 1:4 betrug?

Ein anderer Vorschlag ist das Modell B „Kooperativ arbeitend“ mit getrennten Leitungen, die viel zusammenarbeiten und die General- und Verbandskonsulte gemeinsam abhalten. „Das Koop. Modell entspricht mehr den Wünschen der Basis“ (aus: Pro und Contra Argumente, Kooperationsmodell vom 22.12.1974). Einige Mitglieder haben große Vorbehalte: Eine „zwangsweise durchgeführte Kooperation kann [...] mehr schaden als nützen.“ Trotzdem wird das Modell angenommen und gilt immer noch in fast unveränderter Form. Die Verbände haben es geschafft, ihre Identität zu wahren und trotzdem eng zusammen zu arbeiten.

IX. GLOSSAR

AdMC

Arbeitsgemeinschaft der Marianischen Congregation studierender Mädchen

Bis saeculari

Päpstliches Dokument zur Erneuerung der MC (1948) aus Anlass des 200jährigen (lat.: „bis saeculari“) Gedenkens an die „Bulla aurea“

Bulla aurea

(lat.: „goldene Bulle“): Päpstliches Dokument die MC betreffend (1748)

BDM

Bund Deutscher Mädels

GCL-J

Gemeinschaft Christlichen Lebens – Jugendgemeinschaft

GCL-JM

Gemeinschaft Christlichen Lebens – Jungen und Männer

GCL-MF

Gemeinschaft Christlichen Lebens – Mädchen und Frauen

GK

Generalkonsult (Ab 1971 gemeinsame Generalkonferenz der beiden Jugendverbände). Entspricht der heutigen Jahreskonferenz (JK).

HJ

Hitlerjugend

J-GCL

Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens

JK

Jahreskonferenz

KSJ-GCL

(MC)Katholische Studierende Jugend in den Gemeinschaften Christlichen Lebens (Marianische Congregation)

MC

Marianische Congregation

Societas Jesu (SJ)

Gesellschaft Jesu = Jesuitenorden

Sodale

Mitglied der MC, welches bereits die Bindung auf Lebenszeit versprochen hat

VdMC

Verband der Marianischen Kongregation studierender Jugend

VK

Verbandskonferenz

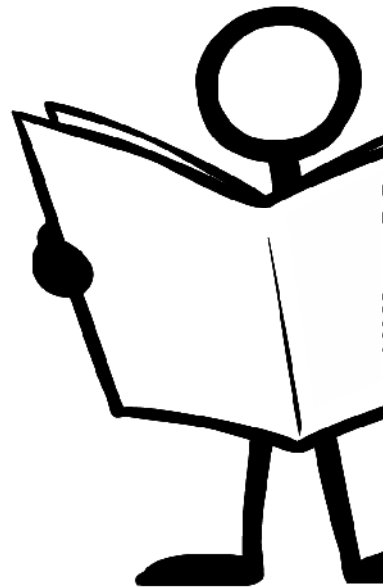
Verbandskonsult (VK)

Entspricht der heutigen Verbandskonferenz

DAS

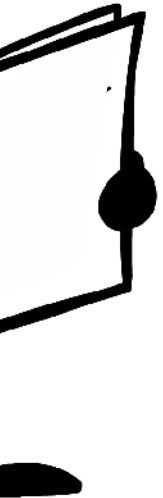
DAS MUSS ICH MIR GLEICH NOTIEREN:

DAS HAT MICH BESONDERS
INTERESSIERT / ÜBERRASCHT:

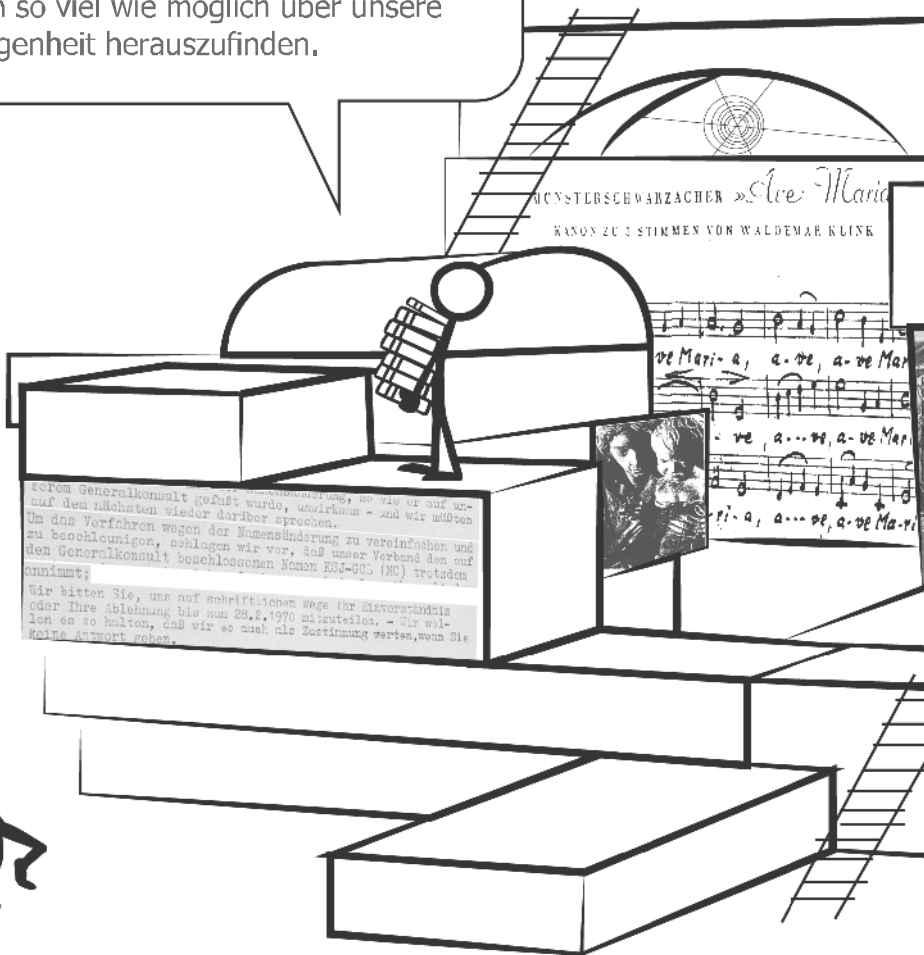


HATTE ICH MIR GANZ ANDERS VORGESTELLT:

DARÜBER MÖCHTE ICH MEHR ERFAHREN:



Puh ist das staubig! Ähh, da sind Spinnen...
 Geschichte kann so schmutzig sein...
 Zum Glück habt Ihr den Geschichts-AK auf
 der JK 2010 gewählt, der sich für Euch im
 Keller der Sterngasse durch alle vorhande-
 nen Kisten, Ordner und Haufen gewühlt
 hat, um so viel wie möglich über unsere
 Vergangenheit herauszufinden.



gefördert vom



Bundesministerium
 für Familie, Senioren, Frauen
 und Jugend